



Lorle Michaelis, die einst vor dem Nazi-Regime aus Memmingen flüchten musste, wurde jetzt in Bradford für ihre ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet. Unser Bild zeigt sie mit ihrer Freundin und unserer Mitarbeiterin, Erika Gäble. Foto: Privat

Memminger Jüdin in Bradford ausgezeichnet

Unermüdlicher ehrenamtlicher Einsatz für andere gewürdigt

Memmingen (G). Die Titelseite der englischen Tageszeitung "Telegraph & Argus" war kurz vor der Jahrtausendwende den "Helden" der Stadt Bradford gewidmet. An erster Stelle und groß im Bild vorgestellt, die Memmingerin Lorle Michaelis, geborene Guggenheimer. Die über Achtzigjährige, eine von den letzten überlebenden ehemaligen jüdischen Mitbürgern, konnte es kaum fassen, dass ihr für sie selbstverständlicher, unermüdlicher ehrenamtlicher Einsatz für Mitmenschen so hoch bewertet wird.

Im Rahmen einer glanzvollen Galaveranstaltung mit 400 Gästen im Cedar Court Hotel stand Lorle Michaelis an der Spitze von elf "Helden", ausgewählt aus ~en verschiedensten Bereichen von Zukunfr.!projekten bis zum kommunalen Sport. Als "Best Citizen award winner" wurde Lorle Michaelis gefeiert. Tags darauf sagte sie dazu in immer noch bestem Memminger Dialekt am Telefon: "Und des, obwohl i Ausländerin und Jüdin bin!" Sie selbst fühlt sich den grausam-tragischen Ereignissen in ihrem Geburtslan~ zum Trotz als Memmingerin. Als eine der ersten ehemaligen Memminger Juden kehrte sie nach dem Ende des Terrorregimes auf Einladung der Stadt als Besucherin zurück. Ihre Eltern hatten sie einst vor dem NS-Regime dadurch gerettet, dass sie sie rechtzeitig nach Großbritannien schickten. Sie selbst und alle Verwandten von

Lorle Michaelis wurden in-Konzentrationslagern umgebracht.

Nach vielen schweren Anfangsjahren in England gelang es der Allgäuerin aus einer einst begüterten Familie, mit Zähigkeit und Fleiß eine Berufsausbildung als Kinderkrankenschwester erfolgreich zu absolvieren. Viele Jahre lang gehörte ihre ganze Liebe den kleinen Patienten. Schon immer ehrenamtlich tätig, widmet sie sich im Ruhestand ganz dem Ehrenamt. Das heißt, sie betreut regelmäßig Psychiatriepatienten, arbeitet in einem Altencafe, organisiert Basare für wohltätige Zwecke und entdeckt immer wieder Gelegenheiten, wo sie ~pontan helfen kann. Dass die meisten Besucher im Altencafe deutlich jünger sind als die Serviererin, die den Tee von der Theke an die Tische trägt, stört diese nicht im Mindesten.

Bei der Überreich'ung der Auszeichnung wurde bekannt gegeben, dass sich die aus Deutschland stammende Bradforderin seit nicht weniger als 42 Jahren als "gute Nachbarin~'betätigt, die ihre Freizeit für andere einsetzt. Die Wahl zur "Besten" brachte aber auch allerhand Stress mit sich. Reporter und Filmleute standen Schlange an der Appartementstür am Stadtrand, wo die unermüdliche Rentnerin lebt, wenn sie nicht gerade für andere unterwegs ist. Der "Telegraph" von Bradford verfolgt mit der Wahl und Ehrung vorbildlicher Bürgerinnen-und Bürger das Ziel, dass viele andere dem Beispiel folgen mögen.